

## Arbeitslosenquote bei 1,8 Prozent

**Thurgau** Per 31. August 2023 registrierten die drei Thurgauer RAV-Zentren 2724 arbeitslose Personen. Damit stieg die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vormonat um 47 Personen. Die Arbeitslosenquote erhöht sich damit auf 1,8 Prozent. «Die Arbeitslosigkeit steigt bis auf die Gruppe der Lehrlinge, Schülerinnen, Schüler und Studierenden in allen Funktionen leicht an», wie das Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) mitteilt.

Die Zahl der Stellensuchenden sei demgegenüber leicht rückläufig. Seit Ende Juli 2023 habe sich die Anzahl Stellensuchender von 5143 Personen um 69 auf aktuell 5074 Personen reduziert. Die Quote der Stellensuchenden stagniere bei 3,3 Prozent. «Im Vorjahresvergleich ist die Veränderung der beachtlich», hält das AWA fest. Hingegen sei die Quote der Arbeitslosen im Vorjahresvergleich mit 1,8 Prozent identisch. Die Anzahl arbeitslos gemeldeter Leute habe sich innert Jahresfrist zwar von 2793 um 69 auf aktuell 2724 reduziert. Bis auf die Gruppe der 25- bis 49-Jährigen steige die Arbeitslosigkeit aber in allen Alterskategorien leicht an.

Zu beobachten sei auch, dass die Dauer der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vormonat leicht rückläufig sei. So habe sich der Anteil Personen, die zwischen einem und sechs Monaten arbeitslos sind, innert Monatsfrist von 61,7 Prozent auf 63,1 Prozent erhöht. Bei der Arbeitslosendauer in der Kategorie sieben bis zwölf Monate lasse sich zwischen Juli 2023 (670) und August 2023 (637) hingegen ein leichter Rückgang um 33 Personen feststellen. Bei den Langzeitarbeitslosen (über ein Jahr) sei mit einer Zunahme von 13 Personen ebenfalls ein leichter Anstieg zwischen Juli 2023 (356) und August 2023 (369) zu verzeichnen.

Per 31. August 2023 waren bei den Thurgauer RAV 1593 offene Stellen registriert (-81 gegenüber dem Vormonat). 1135 dieser Stellen waren meldepflichtig. (red)

## 1,3 Millionen für den Seeradweg

**Thurgau** Der Regierungsrat hat den Auftrag für die Tiefbau- und Belagsarbeiten für den Seeradweg Ermatingen-Triboltingen im Betrag von 1 289 086 Franken an die Hüppi AG aus Kreuzlingen vergeben. Dies teilt die Staatskanzlei mit. Dieser Seeradweg ist ein Teilabschnitt des mit jährlich über 160 000 Velofahrenden frequentierten internationalen Bodenseeradweges. Der auszubauende Abschnitt führt heute auf einem 1,6 Kilometer langen Kiesweg entlang des Bahndamms und Uferbereichs des Seerheins. «Die engen Raum- und anspruchsvollen Nutzungsverhältnisse entlang des Schutzgebietes erfordern einen ausgewogenen Umgang mit den Komfortansprüchen der Wandernden und Velofahrenden, weil die Normbreiten nicht überall umgesetzt werden können», heisst es weiter. (red)

# Das Heer der Unbekannten

Unter den 210 Kandidaten für die sechs Thurgauer Nationalratssitze finden sich wenige Überraschungen.

**Thomas Wunderlin**

Einen bekannten Namen trägt Karl Müller aus Freidorf, CEO der Schuhproduzentin Kybun. Der Sohn des Firmengründers kandidiert bei der Jungen EDU Thurgau für einen Nationalrats-sitz. Mit Jahrgang 1985 ist er eigentlich zu alt für die Jungpar- tei, deren obere Altersgrenze bei 35 Jahren liegt. Gewählt wird er kaum. Die EDU und ihre Jung- partei erreichten 2019 einen Wähleranteil von 2,8 Prozent; für einen sicheren Sitzgewinn würde es etwa 16 Prozent brau- chen.

Prominente Quereinsteiger finden sich sonst soweit ersicht- lich nicht auf den 36 Listen mit 210 Kandidatinnen und Kandi- daten für die sechs Thurgauer Nationalratssitze. Kein bekann- ter Fernsehmoderator ist darun- ter, keine Spitzensportlerin, kein Komiker. Dabei sind noch nie so viele Listen eingereicht wor- den und haben noch nie so viele Leute für die Thurgauer Nationalratswahlen kandidiert gemäss der Aufstellung der Dienststelle für Statistik, die bis 1999 zurückreicht. 2003 hatten auf 12 Listen lediglich 63 Perso- nen kandidiert. Seither sind diese Zahlen alle vier Jahre ge- stiegen.

### Ein bekannter Name kann auch ein Nachteil sein

Auch Söhne und Töchter be- kannter Politiker sind offenbar kaum dabei. In diese Kategorie gehört Ruben Gemperle. Der Sohn des Mitte-Kantonsrats Jo- sef Gemperle kandidiert für die Junge Mitte Hinterthurgau.

Marco Bortoluzzi, der Präsi- dent der Jungen SVP Thurgau, trägt ebenfalls einen bekannten Familiennamen. Er ist jedoch nicht der Sohn des ehemaligen Zürcher SVP-Nationalrats Toni Bortoluzzi. Dieser hat gemäss «Neuer Zürcher Zeitung» tat- sächlich einen Sohn, der aber Flavio heisst und SVP-National- ratskandidat im Kanton Frei- burg ist.

«Wir sind weitherum ver- wandt», sagt Marco Bortoluzzi. Die Familie stamme aus dem Veneto. «Ich kenne Toni gut, ich bilde meine Meinung aber nicht basierend auf seiner.» Der be- kannte Name habe Vor- und Nachteile. Toni Bortoluzzi habe als Politiker eher polarisiert, sagt Marco Bortoluzzi. «Im Thurgau ist das weniger von Vorteil.»

### Mitte: Ein Drittel sind neue Parteimitglieder

Nebst den vier Bisherigen, die es nochmals wissen wollen, gibt es einen kleinen Kreis von Favori- ten. Die übrigen Bewerberinnen und Bewerber verfügen über einen begrenzten Bekanntheits- grad. Insbesondere die Mitte tritt mit einem Heer der Unbe- kannten an die Urne.

Der Grund ist, dass sie elf Listen eingereicht hat. Das ist schweizweit die höchste Listen- zahl, wie Mitte-Parteipräsiden- tin Sandra Stadler von einem Journalisten erfahren hat. Nur die Mitte Luzern habe ebenfalls



Karl Müller, CEO der Kybun Joya AG, kandidiert für die Junge EDU Thurgau. Bild: Michel Canonica



Sandra Stadler ist Präsidentin der Mitte Thurgau. Die Partei hat elf Listen eingereicht. Bild: Arthur Gamsa



Marco Bortoluzzi, Kandidat der Jungen SVP, ist nicht der Sohn von alt Nationalrat Toni Bortoluzzi. Bild: Tobias Garcia



Andreas Guhl ist das einzige ehemalige BDP-Mitglied auf einer der elf Listen der Mitte Thurgau. Bild: Reto Martin

elf Listen eingereicht. Für jeden der fünf Thurgauer Bezirke gibt es eine eigene Mitte-Liste mit sechs Namen. Auch die Jungpar- tei hat einige Bezirkslisten auf- gestellt. «Diese Listen sind eine Vorbereitung auf die Grossrats- wahlen», sagt Stadler. «Darum sind es Bezirkslisten, nicht The- menlisten.» Die hohe Listenzahl soll sich in einem höheren Wäh- leranteil niederschlagen.

Ein Drittel der Mitte-Natio- nalratskandidaten sind Neumit- glieder der Partei. «Sie bringen ein Umfeld mit, das Mitte wählt», hofft Sandra Stadler. Auf nationaler Ebene hat sich die

BDP mit der CVP zur Mitte ver- einigt. Die Thurgauer BDP hat sich hingegen ohne Fusion auf- gelöst.

### Nur ein einziger ehemaliger BDP-Vertreter

Nur einzelne BDP-Mitglieder sind der Mitte beigetreten. Als Nationalratskandidat dabei ist jetzt nur alt Kantonsrat Andreas Guhl.

Originell ist die Liste «Die Mitte - International»: Die Kandi- daten wohnen in Thailand, Äthiopien, Rumänien, den USA und den Niederlanden. Der Grund ist laut Stadler, dass der

Thurgau im E-Voting-Projekt für Auslandschweizer mitmacht. Alle sechs Kandidaten seien im Thurgauer Wahlregister einge- tragen und hätten eine Verbin- dung zum Thurgau.

Die SP versucht, ihr Wähler- potenzial mit Hilfe ehemaliger Mandatsträger auszuschöpfen. Auf der Liste 60+ kandidieren die alt Kantonsrätinnen Christ- ine Steiger und Barbara Kern, dazu der ehemalige Amriswiler Schulpräsident Markus Mende- lin. Analog schicken die wesens- verwandten Grünen die «Pan- ther-Senioren» mit den alt Kan- tonsräten Toni Kappeler, Jost

Rüegg und Peter Wildberger ins Rennen.

### Drei Mitglieder der Familie Noto auf einer Liste

Familiär geht es auf der Mass- Voll-Liste zu und her, die vom ehemaligen SP-Mitglied Barba- ra Müller angeführt wird. Drei Personen tragen den Familien- namen Noto: Giovanni, Jacque- line und Massimo. Wie Giovan- ni Noto auf Anfrage erklärt, kan- didieren mit ihm seine Frau und sein Sohn.

Das italienische «noto» be- deutet auf Deutsch «bekannt»; bekannt ist die Familie aber nicht. Die Nomination von gleich drei Vertretern aus einer Familie deutet darauf hin, dass die Auswahl begrenzt ist.

Sie hätten versucht, ihre Lis- ten mit Aufrecht zu verbinden, sagt Giovanni Noto. Deren Prä- sident Robin Spiri habe abge- lehnt, «so wie ich das interpre- tiert habe». Tatsächlich hat sich Aufrecht Thurgau von Mass- Voll-Schweiz-Anführer Nicolas Rimoldi wegen dessen Flirt mit Neonazis distanziert. Er habe keine Sympathien zu Neonazis, sagt Giovanni Noto. «Wir stehen für unser Land, für die Neutrali- tät, das hat nichts mit rechts und links zu tun.» Für ihn persönlich sei ein wichtiger Punkt, dass die Schweiz den WHO-Pandemie- vertrag nicht durchführe.

### EDU will sich profilieren

Wie die Mitte plant auch die EDU Thurgau bei den Nationalrats- wahlen erneut eine Listen- verbindung einzugehen. Das Potenzial von Aufrecht Thurgau sei schwer einzuschätzen. Mader hofft, die EDU werde bei den Grossratswahlen davon profitieren. In den letzten fünf Jahren, seit er Präsident sei, habe es für die EDU keinen Fort- schritt gegeben. «Bei den Wahl- kampagnen haben wir uns zu wenig abgegrenzt. Die Gross- ratsfraktion schon, aber sonst sind wir immer in der SVP ste- cken geblieben.»

unterzeichnet, bei den Gross- ratswahlen erneut eine Listen- verbindung einzugehen. Das Potenzial von Aufrecht Thurgau sei schwer einzuschätzen.

Mader hofft, die EDU werde bei den Grossratswahlen davon profitieren. In den letzten fünf Jahren, seit er Präsident sei, habe es für die EDU keinen Fort- schritt gegeben. «Bei den Wahl- kampagnen haben wir uns zu wenig abgegrenzt. Die Gross- ratsfraktion schon, aber sonst sind wir immer in der SVP ste- cken geblieben.»

Ohne Hilfe der EDU-Stimmen könnte die SVP ihren bisherigen dritten Nationalratssitz verlieren. «Die SVP hat bisher mit einem Drittel der Stimmen 50 Prozent der Nationalratssitze geholt.», kommentiert Mader. Sie müsse selber schauen, wie sie ihren dritten Sitz halten könne. «Ir- gendwann muss ich für unsern Laden schauen.» Die SVP werde den allenfalls verlorenen dritten Sitz 2027 zurückholen. Es stehe fest, dass der Thurgau dann einen siebten Nationalratssitz erhalten werde. (wu)